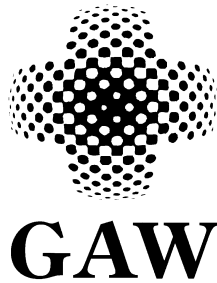


# Brücken bauen

**Mitteilungen des Gustav-Adolf-Werks der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V.**

Partner evangelischer Minderheiten in der Welt  
172. Ausgabe September 2009



Nachrichten aus der Diaspora

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

zunächst einmal einen herzlichen Dank an alle, die uns mit Zuwendungen unterstützt haben. Wie Sie wissen, lebt das Gustav-Adolf-Werk ganz aus Spenden. Viele protestantische Minderheitengemeinden in aller Welt sind auf unsere Unterstützung angewiesen. Wir könnten diese nicht leisten, wenn Sie nicht mit Ihrem Engagement hinter uns ständen, ebenso wie die zahlreichen Helfer und Helferinnen, die selbst mit Hand anlegen. Übrigens geben wir auch Sachspenden weiter – gerade erst die Ausrüstung einer ganzen Zahnarztpraxis, die künftig in Rumänien noch gute Dienste tun wird.

Ihre Treue ermutigt uns, zuversichtlich auf den Rest des Jahres zu schauen. Zurücklehnen aber können wir uns leider nicht. Denn ein Blick auf unser Spendenbarometer verrät uns, wie viel noch fehlt, wenn wir alle Zusagen an unsere Partner einlösen wollen: nicht weniger als rund 20.000 Euro. Wir sind also als Helfer selbst klamm. Zur Not müssen wir das Vereinsvermögen angreifen, aus dem die Kosten der Geschäftsstelle bestritten werden. Das wäre alles andere als ideal. Daher unser Aufruf: Wenn Sie jemanden – sei's eine Privatperson, eine Firma oder eine Institution – kennen, dem Sie Interesse an unserer Arbeit zutrauen, dann sprechen Sie sie an oder lassen Sie es uns wissen. Natürlich wären wir auch dankbar, wenn Sie, falls noch nicht geschehen, selbst Ihr Scherflein beitragen würden – ein Überweisungsträger liegt bei.

Und hier noch ein **Hinweis an alle Gemeinden:** Gern kommen Mitglieder vom Gustav-Adolf-Werk zu Ihnen in die Gemeinde und feiern mit Ihnen Gottesdienst. Gern sind auch Vorstandsmitglieder bereit, aus diesem Anlass die Predigt zu halten. Und natürlich wäre es uns ein Anliegen, über Gemeinden in der Diaspora zu berichten und unsere Projekte in einer Ausstellung vorzustellen. Vielleicht können wir auch Gäste aus dem Ausland mitbringen. Also: Melden Sie sich, wenn Sie Interesse haben.

Mit den besten Grüßen

Ihre

Cornelia Boschan

Geschäftsführerin des Gustav-Adolf-Werks der EKBO

## **Briefmarken für den neuen Pelé**

Wussten Sie, dass Briefmarkensammeln in Brasilien ein höchst aktueller „Sport“ ist? Aus diesem Grund führen wir nun fort, was wir schon seit Jahren tun: nämlich abgestempelte Marken sammeln und nach Südamerika verschicken. Eine Zeit lang hat es so ausgesehen, als gäbe es da einen organisatorischen Engpass. Nun aber hat sich unser Mitglied Klaus Graebert bereit erklärt, die Briefmarken in Paketen nach Brasilien zu schicken. Dort werden sie von Dieter Fertsch und seinem Team sortiert, bestimmt, in Einsteckalben getan und auf der „Feira“ (Messe) im Oktober eines jeden Jahres verkauft (übrigens gilt das ebenso für Telefon- und Postkarten). Mit dem Erlös tut die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (EKLBB) Gutes. Beispielsweise ließ sie einen Fußballplatz in der Favela "Jardim Paraiso" in Joinville/Rio Grande do Sul herrichten.



Vielleicht tragen gerade Ihre Marken dazu bei, dass auf dem „Briefmarkenfußballplatz“ ein neuer Pelé heranwächst. Also, nicht gezögert: Her mit den Briefmarken! Und wenn Sie Lust haben, im nächsten Jahr die Marken selber nach Brasilien zu transportieren und selbst in Augenschein zu nehmen, welche sozialen Projekte die Minderheitenkirche EKLBB mit dem Erlös unterstützt – dann helfen und vermitteln wir gern.

## **Versöhnungsgottesdienst in der Warschauer Trinitatiskirche am 13. September 2009**

Am 16. Sept. 1939 zerstörten deutsche Fliegerbomben die evangelisch-augsburgische St. Trinitatiskirche im Zentrum Warschaus. Erst 1958 konnte nach Überwindung großer Hindernisse die Kirche wieder in Gebrauch genommen werden. Auch das Gustav-Adolf-Werk hatte beim Wiederaufbau geholfen. Die Evangelisch-Augsburgische Kirche in der Republik Polen feiert mit vielen Gästen am 13. September um 11 Uhr einen Versöhnungsgottesdienst. Wir sind in Gedanken dabei und übermitteln herzliche Grüße.

## **GAW-Mitglieder im Einsatz für Partnerkirchen**

**Dekan i. R. Reinhard von Loewenich** weilte im Juni 2009 bei der Evangelisch-Lutherischen Erlösergemeinde in **Baku/Aserbaidschan**. Seit Jahren ist er immer wieder für mehrere Wochen in Kasachstan oder Usbekistan - vor allem aber in Aserbaidschan, um im Theologischen Seminar in Astana zu unterrichten, Gottesdienste zu halten und für Amtshandlungen und seelsorgerliche Gespräche bereit zu stehen. Am 24.6.2009 beging er sein 50jähriges Ordinationsjubiläum. Wir haben gratuliert und danken hier noch einmal für seinen unermüdlischen Einsatz für die evangelischen Diasporakirchen in Zentralasien.

### **Jugendgottesdienst – Kollekte für GAW-Projekt**

Das „Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Gewalt und Extremismus“ veranstaltete einen Kongress, an dem weit über 300 vor allem zivilgesellschaftlich engagierte junge Menschen und Vertreter von Einrichtungen aus ganz Deutschland teilnahmen, die sich gegen Extremismus und Gewalt in der Gesellschaft einsetzen. Im Rahmen dieses Kongresses fand in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche ein Jugendgottesdienst statt. Es kam eine Kollekte von 84,70 Euro zusammen. Die Kollekte haben die Jugendlichen für das GAW-Projekt „Gotteskenner“ in Russland bestimmt. Dieses Projekt ermöglicht den Aufbau eines Internetportals für die Kinder- und Jugendarbeit. Aufgrund der weiten Entfernungen in Russland ist es für die Mitarbeiter und Gemeindeglieder besonders wichtig, mit Hilfe der elektronischen Medien zu kommunizieren. Die Predigt zum Jugendgottesdienst wurde gehalten von **Oberkirchenrat Dr. Volker Faigle** von der Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union. Dr. Faigle ist Vorstandsmitglied im Gustav-Adolf-Werk der EKBO ist.

**Pfarrer i. R. Friedhelm Brockmann** und seine Frau Tatjana besuchten im Juni **Samara** an der Mittleren Wolga. Hier galt es, eine Hochzeit im Kreis der Familie zu feiern. Daneben konnten beide als Gäste der Evangelischen Kirchengemeinde mithelfen. Pfarrer Brockmann hielt Gottesdienste und Bibelstunden, auch feierte er mit betagten wolgadeutschen Frauen und deren Angehörigen Hausabendmahle.

Besonders intensiv ist Pfarrer Brockmann aber schon seit 2002 mit der evangelischen Gemeinde in **Togliatti** verbunden. Und so reiste er auch zweimal dorthin, um mit Pfarrerin Tatjana Shiwodjorova die schwierige räumliche und finanzielle Situation der Gemeinde sowie Möglichkeiten der Weiterarbeit zu beraten. Er

hatte auch Gelegenheit, einen sonntäglichen Abendgottesdienst mit der Gemeinde zu feiern.

Ein besonderes Erlebnis war ein Arbeitseinsatz mit zwanzig Gemeindegliedern aus Samara im etwa 120 km entfernten Dorf **Nadeshdeno (Hoffnungsort)**. Bis zur Deportation 1941 lebten hier im **Gebiet Alexandertal** Siedler aus Ostpreußen. Ihre Kirche ist nun „Kulturzentrum“ des Dorfes.

Nachfahren der ehemaligen und jetzige Dorfbewohner wünschen sich wieder evangelische Gottesdienste und baten die Gemeinde Samara um Hilfe. So wurde erst einmal das Gelände um die „Kirche“ von Gestrüpp, Kraut und Müll gereinigt. Ein Abendmahlsgottesdienst unter einem alten Baum beschloss die Aktion hoffnungsvoll.

Am 19. September 2009 wird Pfarrer Brockmann zum **150jährigen Gründungsjubiläum Alexandertals** fahren. Unsere Segenswünsche begleiten ihn.

### **Konsultation zur Arbeit mit Menschen mit Behinderungen in Berlin**

Im Mai dieses Jahres waren drei Frauen aus Togliatti zu Besuch in Berlin - vermittelt durch Pfarrerin Tatjana Shiwodjorova von der evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Togliatti und durch das GAW der EKBO. Die russischen Frauen sind im Behindertenbereich tätig, eine von ihnen ist selber stark sehbehindert. Sie wollten einen Einblick erhalten in Struktur und Arbeit von Behinderteneinrichtungen in Berlin. Ihr Bericht über diese Konsultation fiel nun so positiv aus, dass sich für den November 2009 ein weiterer Besuch angekündigt hat – diesmal fünf Frauen aus verschiedenen sozialen Bereichen. Pfarrerin Shiwodjorova ist mit dabei. Zusammen mit kommunalen Einrichtungen plant die evangelisch-lutherische Gemeinde Togliatti die Möglichkeiten eines Einstiegs in die diakonische Arbeit mit Menschen mit Behinderungen. Wie beim ersten Besuch hat sich **Reinhard Hoffrichter** bereit erklärt, für die Gruppe ein umfangreiches Konsultationsprogramm zu erstellen. Gerne gestalten wir im GAW der EKBO einen Informationsaustausch mit den Gästen aus Russland. Allerdings steht der genaue Besuchstermin noch nicht fest. **Interessenten melden sich bitte in der Geschäftsstelle**. Sie erhalten dann im November eine gesonderte Information.

## Mein erster Besuch im kleinen Bethel

Besuch in Zsobok/Rumänien

von Dr. Wilhelm Hüffmeier, 1. September 2009

Gehört hatte ich schon viel von Zsobok, dem diakonischen Dorf im Apfeltal unweit von Klausenburg (Cluj) im nördlichen Rumänien. Nun sah ich alles mit eigenen Augen: „Bethesda“ – das 1996 eingeweihte Waisen- und Kinderheim; „Siloah“ – das erst kürzlich eröffnete Altenheim im Nachbardorf Farnas; den landwirtschaftlichen Betrieb mit Mühle, Bäckerei und Käserei, die Zsobokern Arbeit geben und für das Heim Geld erwirtschaften sollen; das gerade begonnene Projekt „Jonathan“ für drei jugendliche Vollwaisen aus dem Kinderheim, die ein wundervoll gelegenes, aber vollkommen heruntergekommenes Haus für sich instand setzen dürfen.



Ehemalige aus dem Kinderheim renovieren Haus „Jonathan“  
Foto: V. Gast-Kellert

Janos und Irma Molnar sind die Schöpfer und der gute Geist dieses Diakoniewerks, zu dem inzwischen auch die „Arche“, ein Haus für Straßenkinder in Klausenburg gehört. Er ist Theologieprofessor in Klausenburg, sie Pastorin der reformierten Gemeinde von Zsobok. Dass beide begnadete Pädagogen sind, spürt man an der Art, wie sie den Kindern und Jugendlichen begegnen: konzentriert und liebevoll zugewandt und gerade so respektgebietend. Wie gut das zu wissen, denn gerade als Ende August eine kleine Delegation des GAW nach Zsobok kam, war dort ein Baby aufgenommen worden, das seine Mutter nach der Geburt in einem Krankenhaus ganz allein zurückgelassen hatte.

Den Bau bzw. die Herrichtung dieser Heime und der „Arche“ wurde wesentlich durch das GAW ermöglicht, durch die Frauenarbeit und die Kinder- und Jugendgabe und durch Spenden aus verschiedenen Hauptgruppen, u. a. unseres Gustav-Adolf-Werks in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Der nun laufende Betrieb ist finanziell einigermaßen gesichert, obwohl das Kinderheim mit zurzeit 58 Kindern (48 davon im Internat) nicht ganz ausgelastet ist und das Altenheim durchaus Platz für mehr als 9 Personen hat. Nur in der Arche ist kein Platz mehr leer. Das liegt natürlich an der Differenz zwischen Großstadt und abgelegenen Dorf. Deshalb hat Zsoboks kleines Bethel auch immer wieder Probleme. Es fehlt das Geld für Investitionen, z. B. müssen nach 15 Jahren Dauerbenutzung durch die Kinder und Materialermüdung die maroden Badezimmer von „Bethesda“ mitsamt den Wasserleitungen saniert werden. Dazu sind auch Spenden aus Deutschland nötig. Das Gustav-Adolf-Werk sollte wieder dabei sein.

*Dr. Wilhelm Hüffmeier ist Präsident des Gustav-Adolf-Werks der EKD und zugleich Vorsitzender des Gustav-Adolf-Werks der EKBO*

## 500 Kilogramm schwerer Tresor gestohlen

In Mediasch/Rumänien wurde Ende Mai 2009 in das Diakoniebüro des Evangelischen Diakonievereins eingebrochen. Dabei wurde ein Tresor, über 500 Kilogramm schwer, entwendet. Darin befanden sich 13.700 Euro Spendengeld für das angegliederte Altenheim, die Suppenküche, die Sozialstation und die Jugendwerkstatt. Damit der Betrieb - zumindest eingeschränkt - weiterlaufen kann, Gehälter gezahlt und Lebensmittel eingekauft werden können, hat die Zentrale des Gustav-Adolf-Werks eine Soforthilfe von 2.000 Euro aus dem Fonds Sonderhilfe gegeben. Ein Dankschreiben liegt bereits vor, in dem Ursula Juga schreibt: „In uns sitzt immer noch der Schock, doch dank Ihnen und anderen Spendern, die eingesprungen sind, um uns zu helfen, können wir unsere Tätigkeit fast normal wieder ausführen.“ Weitere Informationen unter [www.diakonie-mediasch.ro](http://www.diakonie-mediasch.ro).

## Abschied und Willkommen im Diakonissen-Mutterhaus „Eben-Ezer“/Polen

Am Sonntag, 20. September 2009, feiert das Diakonissen-Mutterhaus Eben-Ezer in Dzięgielów/Polen sein 86. Jahresfest. Im Gottesdienst wird die Alt-Oberin Lidia Gottschalk verabschiedet. Sie hat das Amt der Oberin bis zu ihrem 70. Lebensjahr geführt und wird es nach 28 Jahren in jüngere Hände abgeben. Die Verabschiedung der Oberin findet zu ihrem 50. Jubiläum zusammen mit Schwester Henryka Stebel statt. Als Nachfolgerin wird die bisherige Probemeisterin Diakonisse Ewa Cieślak (54 Jahre) in das Amt der Oberin eingeführt. Wir bitten um Fürbitte für die scheidende und neue Oberin und auch für die ganze Schwesternschaft „Eben-Ezer“.

## Einsatz für die Würde der Menschen

Eindrücke von einem siebenmonatigen Auslandsvikariat in Buenos Aires/Argentinien von Astrid-Cornelia Pieper, 31. August 2009

“Der Sandweg im Viertel ist übersät mit Glasscherben, alten Plastikflaschen und anderem Müll. Die Häuser, die diesen Weg links und rechts säumen, sind heruntergekommen und zum Teil mit Holz und Wellblech notdürftig zusammengezimmert. An einer Hauswand gelehnt, stehen drei Jungen. Nicht älter als 15 sind sie, trinken Bier, reichen die Paco-Pfeife herum und heizen sich mit coolen Sprüchen auf. Als sich eine junge Frau nähert, umringen sie sie, wollen ihr die Handtasche wegreißen. Doch die Frau wehrt sich. Es kommt zum Handgemenge. Plötzlich hat einer der Jungen eine Waffe in der Hand. PENG... Schweißgebadet schreckt ein Junge auf, horcht in die Stille und in die Dunkelheit hinein. Langsam beruhigt er sich und lässt sich zurück in sein Bett sinken. Alles nur geträumt!”

Die Szene ist ein Ausschnitt aus einem der Kurzfilme, die junge Menschen zwischen 14 und 18 Jahren über ihr Leben in ihren Vierteln, den Elendsvierteln von Buenos Aires, gedreht haben. Die Themen Gewalt und Drogen, vor allem in Form von Alkohol und der synthetischen Droge Paco ziehen sich durch alle diese Filme, so sehr gehören sie zum Alltag der Jugendlichen. Möglich gemacht hat dieses Filmprojekt die Iglesia evangelica del Rio de La Plata (IERP), die Evangelische Kirche der La Plata-Staaten Argentinien, Uruguay und Paraguay. Die Filmprojekte sind fester Bestandteil der Arbeit in den sozialen Häusern, die sich in den Armenvierteln von ganz Buenos Aires befinden.



Jugendcamp in Argentinien

Foto: A.-C. Pieper

Sie sollen den Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich mit ihrem Lebensumfeld auseinander zu setzen, und zu neuen Schritten ermutigen, um eine Zukunft

zu haben jenseits von Gewalt und Drogen. Gesprächsangebote, Nachhilfeunterricht, aber auch Ausbildungsmöglichkeiten - z.B. zum Bäcker - stehen neben den Filmprojekten als Angebot und werden gerne angenommen.

Die Jugendlichen fühlen sich wohl in der Gemeinschaft und Höhepunkte sind die ein- bis zweimal im Jahr stattfindenden Jugendcamps, die von den Jugendlichen mitorganisiert werden und die ihnen wenigstens in dieser Zeit die Möglichkeit geben, aus ihren Vierteln heraus zu kommen.

Es sind Erlebnisse wie diese, die das Leben und das Arbeiten im Ausland zu einem wichtigen Erfahrungsschatz machen: Mich hat die unglaubliche Armut und das beeindruckende soziale Engagement der evangelischen Kirche, deren Arbeit mit den Jugendliche nur ein Teil ihres sozialen Einsatzes ausmacht, sehr geprägt und mir noch einmal deutlich bewusst werden lassen, wie der Einsatz für die Würde eines jeden Menschen eine entscheidende und grundlegende Dimension des Evangeliums und des kirchlichen Auftrages ist: Kirche kann nur Kirche für andere sein. Eine Einsicht, die es sich immer wieder bewusst zu machen gilt. Was mich in diesem Zusammenhang auch sehr beeindruckt hat, war das unglaubliche Gottvertrauen, das diese ganze soziale Arbeit trägt. Oft ist nicht klar, wie es weitergehen soll, vor allem finanziell. Und doch wird voller Optimismus weitergearbeitet. Immer mit dem Vertrauen, es wird schon weitergehen. Gott ist *die* Kraftquelle der ganzen Arbeit.

Ich bin sehr froh um die Möglichkeit, die mir von meiner Landeskirche, der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO), und vom Gustav-Adolf-Werk der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (GAW der EKBO) gegeben wurde, nach Buenos Aires/Argentinien zu gehen. Ich könnte von unzähligen weiteren Erlebnissen und Erfahrungen berichten, die mir in den sieben Monaten widerfahren sind: vom Singen deutscher Weihnachtslieder - "mitten im kalten Winter" - in den Kirchengemeinden zur Weihnachtszeit bei 32 Grad Celsius im Schatten, von den wunderbaren Menschen, die ich kennenlernen durfte, von der Auseinandersetzung mit der Geschichte Argentinien, besonders mit der Zeit der Militärjunta und der Rolle der Kirche in ihr, von der Herausforderung, eine neue Sprache verstehen zu lernen... Nach so vielen prägenden Erfahrungen war es für mich nur konsequent, ja zu sagen, als ich im Mai dieses Jahres gefragt wurde, ob ich mir vorstellen könnte, im Vorstand des GAW der EKBO mitzuarbeiten. Es ist mir wichtig, das Diasporawerk, das seit über 177 Jahren evangelischen Minderheiten in der Welt hilft, so u. a. in Argentinien, ehrenamtlich zu unterstützen.

Ich hoffe sehr, dass weitere Vikare und Vikarinnen die Möglichkeit eines Auslandsvikariat nutzen können, um die Lebensberichte von Christen auf der anderen Seite der Welt und ihr Verständnis vom Auftrag der Kirche Jesu Christi in unsere Gemeinden zu bringen und damit zu zeigen: Seine Kirche ist eine Weltkirche - in ihr und für sie.

*Astrid-Cornelia Pieper ist Pfarrerin in Entsendung im Kirchenkreis Neukölln und Vorstandsmitglied im GAW der EKBO*

### Komplette Zahnarztpraxis als Sachspende

Normaler Arbeitsalltag in der Geschäftsstelle des GAW der EKBO. Das Telefon läutet. Am anderen Ende der Leitung fragt eine männliche Stimme: „Brauchen Sie für Ihre Partner in der Diaspora vielleicht eine Behandlungseinheit aus einer Zahnarztpraxis?“ Dr. Heiner Isenbart aus Falkensee ist am Apparat. Ich stutze. Das hatten wir ja lange nicht: Eine Sachspende für evangelische Partner. „Ja, gerne. Was ist denn eine Behandlungseinheit? Und wie alt ist sie? Ist sie denn komplett und in Ordnung? Warum möchte Sie sie loswerden? – Ja, da werde ich mal unsere Partner fragen.“ Gesagt, getan.



*Behandlungseinheit*

Gleich mehrere Interessenten aus Russland und der Ukraine haben sich gemeldet. Die Entscheidung fiel dann auf Dr. Anita D., ein Gemeindeglied der Evangelischen Kirche A.B. aus Reghin/Sächsisch Regen, einer Stadt im Kreis Mureş in Siebenbürgen. Rumänien gehört seit 2007 zur EU, da fallen keine Zollkosten an und die Transportkosten müssten sich auch in Grenzen halten lassen. Vermittelt hat uns die junge Zahnärztin Pfarrer Dieter-Klaus Zeidner, Länderbeauftragter für Rumänien im Gustav-Adolf-Werk Thü-

ringen. Er stammt selbst aus Siebenbürgen, spricht demzufolge Rumänisch und hat Anita D. als Kind getauft und ihr Konfirmandenunterricht erteilt. Er wird auch dolmetschen, falls es Verständigungsschwierigkeiten gibt.

Frau Dr. med. dent. D. ist „ökumenisch“ aufgewachsen. Ihre Eltern sind Zahntechniker, der Vater ungarisch-reformiert, die Mutter deutsch-evangelisch, der Ehemann rumänisch-orthodox. Die historisch gewachsene religiöse Toleranz in Siebenbürgen findet hier einen lebendigen Ausdruck.

Zuerst einmal musste nun geklärt werden, welche weiteren Ausstattungsstücke einer Zahnarztpraxis der Spender noch bereitstellt. Also fuhr ich hin und fotografierte die gesamte Praxis, denn Dr. Isenbart gibt seine Praxis in Falkensee auf und ist bereit, die komplette Ausstattung inklusive Kapselmischer, Autoklav, Kompressor und der Möbel – ja sogar eine zweite Behandlungseinheit – als Sachspende abzugeben. Einfach großartig! Die Ausrüstungsgegenstände sind in einem guten Zustand und werden in Rumänien Gutes tun, denn die Zahnärztin kann jetzt eine eigene Praxis einrichten.

Nun soll am Donnerstag, 3.9.2009, die gesamte Ausrüstung abgeholt werden. Drücken Sie die Daumen, dass alles klappt und es auch an den Grenzen in Europa keine Probleme gibt. Eine Art Übergabeprotokoll in Deutsch und Rumänisch haben wir vorbereitet. Für den fachmännischen Abbau und den Transport sorgt die junge Zahnärztin selber. Getreu unserem Motto **“Lasst uns allen Menschen Gutes tun, besonders aber denen, die mit uns im Glauben verbunden sind“**, nach Galater 6,10, hat Frau Dr. D. versprochen, in Ihrer Zahnarztpraxis „ökumenisch“ zu behandeln. Unser großer Dank gilt dem Spender – Herrn Dr. Heiner Isenbart. Sicherlich wird er die Einweihung der Zahnarztpraxis in Rumänien selbst miterleben. Ich danke auch Pfarrer Dieter-Klaus Zeidner für die gute Zusammenarbeit. Cornelia Boschan, Geschäftsführerin Berlin, 2.9.2009

### Propstei Königsberg/Kaliningrad

Im Juli wurde das 10jährige Jubiläum der Auferstehungskirche gefeiert. Wir freuen uns gemeinsam mit der Gemeinde. Im damaligen GAW Berlin-Brandenburg hatten wir knapp eine Viertelmillion DM für den Bau der Kirche gesammelt. Zurzeit haben über die Hälfte der Gemeinden (genau 25 von 43) einen oder mehrere Partner – zumeist Kirchengemeinden in Deutschland, aber auch Freundeskreise, Vereine, Initiativen oder Einzelpersonen. Am Martin-Luther-Haus (Gemeindehaus) in Tschernjachowsk/Insterburg will man am nicht weiter bauen, da zum Teil erhebliche Baumängel festgestellt wurden (weitere Informationen: [www.propstei-kaliningrad.info](http://www.propstei-kaliningrad.info)).

## Begegnungen

### **Diasporareise durch Österreich vom 1.-11.7.2009**

Elf Tage waren wir auf Reise zu österreichischen Diasporagemeinden in sechs Bundesländern (Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark, Kärnten). Dass es nicht so anstrengend war, wie es klingt, lag auch an unserem Stammquartier, der „Helenenburg“ in Bad Gastein im Salzburger Land. Hier ließ sich gut rasten und wieder Kraft schöpfen für die nächste Etappe. Um es vorweg zu sagen: Diese Reise sei bestens zur Nachahmung empfohlen. Der organisatorische Aufwand wäre dank unserer Erfahrungen gering, Änderungen möglich.

### **Herzliches Willkommen, offene Gespräche**

Überall wurden wir sehr freundlich empfangen. Ob Pfarrer, Ehrenamtliche wie Kuratoren oder Lektoren, Leiter von Einrichtungen der Diakoniewerke – sie alle führten uns engagiert durch ihre „Anwesen“. Da fiel es leicht, ins Gespräch zu kommen, wir konnten fragen, schauen und fotografieren – sogar mit Orgelmusik und Glockengeläut wurden wir erfreut.

### **Evangelisches Gemeindeleben**

Die Minderheitengemeinden laden regelmäßig zu Gottesdiensten in den eigenen Kirchen ein. Und wenn die fehlt, darf es auch einmal ein Gottesdienst in einem Feuerwehrhaus sein. Die Schaukästen sind voll von Angeboten für jung und alt. Die Kirchen werden für Besucher offen gehalten, Ehrenamtliche stehen zu Führungen und Gesprächen bereit, mitunter gibt es in den Gemeinden auch Ausstellungen zur Geschichte des Protestantismus in Österreich (z. B. in Ramsau). Überall zeigt sich, dass das „historische Gedächtnis“ der evangelischen Minderheitengemeinden wach ist: Immer wieder wurde daran erinnert, wie schnell sich der evangelische Glaube in der Reformationszeit verbreitete, wie man die Zeit der Gegenreformation und des „Geheimprotestantismus“ überstanden hat, die Folgen des berüchtigten „Emigrationspatents“ vom 31. Oktober 1731 geschildert, nämlich die Vertreibung der Salzburger, und daran, wie durch das „Toleranzpatent“ von Kaiser Josef II. nach 1781 ruhigere Zeiten anbrachen: Es gab keine Unterdrückung des evangelischen Glaubens mehr und keine Verfolgung der Gläubigen. Das „Protestantenpatent“ von 1861 von Kaiser Franz Joseph I. brachte erstmals eine relative rechtliche Gleichstellung der Evangelischen Kirche A.B. und der Evangelischen Kirche H.B. mit der Römisch-Katholischen Kirche. Aber erst seit dem Protestantengesetz von 1961 gibt es eine völlige rechtliche Gleichstellung.

### **Dank an das Gustav-Adolf-Werk**

Wir waren in der letzten Schulwoche unterwegs. Die Pfarrer und Lektoren hatten also viel zu tun, überall

galt es, Schulabschlussgottesdienste zu halten. Trotzdem waren wir willkommen. Überhaupt sind die jährlichen Gustav-Adolf-Feste der regionalen Zweigvereine des Evangelischen Gustav-Adolf-Vereins häufig ein Höhepunkt im evangelischen Leben. In Rust am Neusiedler See schwärmte Frau Meier, engagiertes Gemeindeglied und temperamentvolle Stadtführerin, von dem tollen Fest im Jahr 2000. Anlass war der hundertjährige „Geburtstag“ des Kirchturms – viele Evangelische aus nah und fern waren damals dabei. Irmgard Krassowitsch, Kuratorin in Rust, bedankte sich für die Hilfe durch das Gustav-Adolf-Werk. „Alleine wären wir – trotz Tourismus – nicht in der Lage, unser Gotteshaus zu renovieren und zu erhalten“, sagte Frau Kuratorin. Auch hier wurde deutlich: Das Werk ist als Partner der Minderheitengemeinden in Österreich bekannt und beliebt.

### **Zustand der kirchlichen Gebäude**

Noch ein Wort zum Zustand der kirchlichen Gebäude: Für mich, die ich einen guten Teil der Kirchen und Gemeindehäuser im Osten Deutschlands kenne und häufig über deren baulichen Zustand erschrecke, die ich bereits viele Diasporagemeinden weltweit gesehen habe, war es sehr erfreulich zu bemerken, in welchem guten Zustand alle Gebäude waren, die wir besuchen konnten.



*Die Lutherkirche in Spittal an der Drau (Bundesland Kärnten) feiert 2009 ihr 100jähriges Bestehen. Das GAW gibt für die Renovierung einen Zuschuss. Im Keller soll ein Jugendraum entstehen.*

Die evangelischen Minderheitengemeinden haben deutlich von den Zeiten des Wirtschaftsbooms profitieren können. Und: Der Tourismus hat in Österreich außerordentliche Bedeutung als Wirtschaftsfaktor. Die Kirchengemeinden haben beides offensichtlich gut zu nutzen gewusst. Sie haben ihre Kirchentüren und -tore auch den Touristen weit geöffnet, Veranstaltungen angeboten, gut informiert. Das hat Spenden eingebracht, die u.a. auch zur Instandhaltung der kirchlichen Gebäude genutzt worden sind. Das Gustav-Adolf-Werk gibt seit nunmehr fast 177 Jahren Hilfen. Hinzu kommt, dass auch die Kommunen, Bundesländer und eventuell der Bund selbst Mittel bereitstellen (z. B. Spittal an der Drau).

#### **Grenzlandgottesdienst**

Mich persönlich hat ein Ereignis besonders berührt: Unsere Teilnahme am internationalen Grenzlandgottesdienst „An die Grenzen gehen – 20 Jahre Grenzöffnung – 1989 bis 2009“. Er fand statt auf historischem Boden: auf dem Paneuropäischen Picknickplatz bei Sopron (Ungarn)/St. Margarethen (Österreich) am 5. Juli 2009. An dieser Stelle durchschnitt die Außenminister Alois Mock, Österreich, und Gyula Horn, Ungarn, am 27. Juni 1989 den Stacheldraht, der hier den „Eisernen Vorhang“ markierte. Das war einer der vielen Schritte zur Überwindung der Spaltung Europas.

Mit großer Achtung vor dem freundlichen, selbstbewussten Auftreten und herzlichem Dank für die genossene Gastfreundschaft sind wir aus Österreich geschieden. Ich danke Inge Gamsjäger vom Hotel Helenenburg (Tel. 0043/6434/3727-0, E-Mail: info@helenenburg.at) für die Vorbereitung der Reise und Ursula Zimmermann, GAW-Mitglied und meine Vorgängerin in der Geschäftsführung, für die Zusammenarbeit. Und mit einem herzhaften „Grüß Gott“ lade ich Sie ein, darüber nachzudenken, ob auch Sie einmal Lust hätten, Diasporagemeinden kennenzulernen. Es würde sich lohnen!

Cornelia Boschan Berlin, 19. August 2009

#### **Dank für Jahresprojekt der Frauenarbeit 2008**

Pastorin Sigita Svambariene von der Reformierten Kirche in Litauen dankt für die Hilfe zum Jahresprojekt 2008 "Bei dir ist die Quelle des Lebens". Sie hat ein Projekt zusammen mit der lutherischen Kirche geplant, bei dem es um die Unterstützung für Seminare und Freizeiten für Frauen zu grundlegenden Bibelkenntnissen geht: „Wir freuen uns über die Chance und Gelegenheit, das Programm sogar in dieser schwierigen Zeit für die Kirche zu beginnen. Herzlichen Dank.“

#### **Personalia**

##### **80. Jubiläum**

Wenn Sie einer Freundin der evangelischen Diaspora, die sich über Jahrzehnte für die Nöte evangelischer Minderheiten eingesetzt hat – davon alleine über 20 Jahre als Leiterin der Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk von Berlin-Brandenburg – zum Geburtstag gratulieren wollen, dann können Sie das gern am 1. Oktober 2009. **Barbara Neumann** wird dann - so Gott will - 80 Jahre alt.

##### **Kandidaten für das Amt des Generalsekretärs**

Pfarrer Enno Haaks und Pfarrer Sebastian Zebe werden vom Vorstand des Gustav-Adolf-Werks für das Amt des Generalsekretärs des GAW vorgeschlagen. Die Wahl findet auf der Vertreterversammlung vom 27.-29. September 2009 in Bad Herrenalb statt. **Enno Haaks** (46) ist seit 2001 als Auslandspfarrer in der evangelisch-lutherischen Versöhnungsgemeinde in Santiago de Chile, **Sebastian Zebe** (47) seit 1998 in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bozen/Bolzano und gehört seit 2006 als Vizedekan der Kirchenleitung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Italien an. Weitere Infos: [www.gustav-adolf-werk.de](http://www.gustav-adolf-werk.de).

**Wir bieten an:** (Info: [www.gustav-adolf-werk.de/Service](http://www.gustav-adolf-werk.de/Service))

##### **Predigtgedanken zum Reformationstag 2009**

von Dr. Hans-Jürgen Abromeit, Bischof der Pommerischen Evangelischen Kirche (kostenlos)

##### **Russischsprachige Losungen 2010**

von der Evangelisch-lutherischen Kirche in Russland und anderen Staaten, Preis 2 EUR, zzgl. Versandkosten

**"Kreuz und quer durch Argentinien" - Kalender für junge Leute 2010**, Preis 2,50 EUR, zzgl. Versandkosten

„**Innerdeutsche Diaspora**“ Jahrbuch des GAW 2009 „Die Evangelische Diaspora“ stellt die innerdeutsche Diaspora in den Mittelpunkt, beleuchtet theoretische Aspekte, geschichtliche Hintergründe und gibt Einblicke in die Praxis, vor allem zur Situation von evangelischen Schulen. Preis: 6,90 EUR, 200 S., ISBN: 978-3-87593-106-8. Bestellungen: Angelika Schneider, Tel.: 0341/490 6213, E-Mail: [verlag@gustav-adolf-werk.de](mailto:verlag@gustav-adolf-werk.de).

---

**Gustav-Adolf-Werk** der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V. (GAW der EKBO) 10623 Berlin, Jebensstraße 3, Geschäftsführerin: Cornelia Boschan, Tel.: +49 (0)30 31001-1100, Fax:(0)30 31001-1600  
Redaktionsschluss: 2. September 2009

Das Mitteilungsblatt "Brücken bauen" erscheint dreimal pro Jahr (Januar, Mai, September).

**E-Mail: [office@gaw-berlin.de](mailto:office@gaw-berlin.de), [www.gaw-berlin.de](http://www.gaw-berlin.de)  
Spendenkonto 105970, bei der EDG, BLZ 210 602 37**

## Gustav-Adolf-Werk

der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V.

Partner evangelischer Minderheiten in der Welt seit 1832

Jebensstr. 3, 10623 Berlin

Tel. +49 (0) 30 31001-1100

Fax +49 (0) 30 31001-1600

E-Mail: [office@gaw-berlin.de](mailto:office@gaw-berlin.de)

[www.gaw-berlin.de](http://www.gaw-berlin.de)



**Herzlich laden wir Sie zu folgenden Veranstaltungen im Gustav-Adolf-Werk der EKBO ein.  
Bitte beachten Sie bei einigen Veranstaltungen die Anmeldung – möglichst eine Woche vorher.**

2009 Wann	Wo	Was
Do 3.9.09	Falkensee	Übergabe der Sachspende – Zahnarztstation – an rumänische Partnerin
So 6.9.09	Attawasch, 14.30 – 18 Uhr (Region Guben)	Atterwascher Missionsfest, Predigt: Dr. W. Hüffmeier sowie Vortrag „Lutheraner in Südamerika“:
So 13.9.09	10 Uhr Stiftung zum Heiligen Geist und St. Georg	GAW-Gottesdienst, Predigt: Pfarrer U. Hutter-Wolandt Ort: Berlin-Wedding, Reinickendorfer Str. 59
27.-29.9.09	Bad Herrenalb	Vertreterversammlung des GAW der EKD
Di 6.10.09	16.00 Uhr Ev. KG Berlin-Neu-Buckow, Marienfelder Chaussee 68	„Nehmt einander an " Protestantische Gemeinden in West- und Südosteuropa öffnen sich für Migrantinnen und Migranten – Vortrag, Bilder, Gespräch – G. Dailidow-Gock, Leiterin d.Frauenarbeit
Mo 19.10.2009	14.30 – 17 Uhr GAW, Jebensstr. 3	„Zur Situation der Christen in der Türkei“ Vortrag und Gespräch Pfarrer Jürgen Wandel, Redakteur „zeitzeichen“ – Diasporainformationstag der Frauenarbeit, <b>Anmeldung erbeten Tel. 310011100</b>
Fr 23.10.09	16 – 17 Uhr GAW, Jebensstr. 3	Begegnung mit estnischen Theologen und Theologinnen, anschließend ist die Gruppe auf Luthers Spuren in Deutschland unterwegs, <b>Anmeldung erforderlich</b>
Mi 28.10.09	9 – 9.30 Uhr, Weißer Saal, Jebensstr.3	Andacht gestaltet vom GAW anlässlich des Reformationstags, Gäste sind willkommen
Sa 31.10.09	18 Uhr Berliner Dom Predigtkirche	Abendgottesdienst gestaltet vom GAW anlässlich des Reformationstags, Predigt: Dr. Wilhelm Hüffmeier
Mo 2.11.09	10.30 Uhr, Jebensstr. 3	Vorstandssitzung GAW der EKBO, Festlegung der Projekte 2010
November 09	Berlin – Brandenburg	Konsultation zur Arbeit mit Menschen mit Behinderungen - russische Delegation aus Togliatti in Berlin, Interessenten hinterlassen bitte ihre Telefonnummer in der Geschäftsstelle
Mi 2.12.09	9 – 9.30 Uhr, Weißer Saal, Jebensstr.3	Andacht gestaltet vom GAW-Mitglied Pfarrer Jürgen Wandel, Gäste sind willkommen
Mo und Di 22./23.2.2010	GAW, Jebensstr. 3	Abend der Begegnung und Studententagung „Lutheraner in Bolivien“, konkrete Einladung folgt
So 30.05.2010	Potsdam St. Nikolai	GAW-Jahresfest und Diasporasonntag im Kirchenkreis Potsdam mit dem Musikkorps der Heilsarmee
So 24.6.2011	Kirchengemeinde Reichenbach	Jahresfest und Diasporasonntag im Kirchenkreis Niederschlesische Oberlausitz

**Hinweis:** Die Geschäftsstelle ist während meines Urlaubs vom 15.9. bis 8.10.2009 nicht täglich besetzt. Hinterlassen Sie bitte auf dem Anrufbeantworter eine Nachricht. Herma Eichhorst und Gisela Rosemann werden nach dem Rechten schauen und versuchen, dringende Angelegenheiten zu erledigen.